

Libanon Newsletter

Foto: MERATH



Foto: MERATH

Liebe Freunde!

Mitte Januar hatten wir Gelegenheit, wieder mit unseren Partnern im Libanon in einer Videokonferenz zu sprechen. Sie berichteten uns eindrücklich von der aktuellen Situation im Land.

Seit dem Sturz des Assad-Regimes in Syrien sind schätzungsweise 360.000 Personen vom Libanon nach Syrien zurückgekehrt. In der gleichen Zeit flohen aber umgekehrt mindestens 100.000 Menschen, meist Alawiten, aus Syrien in den Libanon. Kürzlich besuchte ein Team von MERATH, der Hilfsorganisation der libanesischen Baptisten, eine Gemeinde in der Bekaa-Ebene. Die Gemeinde hilft unter anderem diesen Familien aus Syrien mit dem Nötigsten, derzeit vor allem mit Winterhilfe. In diesem Jahr begann der Winter im Libanon früh. Die Temperaturen sanken, starke Regenfälle führten in einigen Gebieten zu Überschwemmungen, Hagelstürme verursachten Schäden, insbesondere in Flüchtlingsiedlungen.

Im Gemeindezentrum trafen das Team eine Familie, die vor einigen Monaten mit ihren Kindern aus Syrien geflohen war. Wie viele andere kamen sie im Libanon nur mit ihren Kleidern am Leib an, weil sie unterwegs ausgeraubt wurden. Der Vater hat seine Arbeit und all sein Hab und Gut in Syrien verloren. Nun leben sie im Libanon, ohne offiziell registriert zu sein, weil die Familie keine Papiere mehr hat. Wie viele andere bekommen sie keinerlei Hilfe und die Kinder gehen nicht zur Schule. Die Winterhilfe, die durch die Mitarbeitenden der Gemeinde verteilt wird, wie Decken, Jacken, Lebensmittelpakete und Tankgutscheine hilft der Familie wenigstens etwas, mit der Kälte fertig zu werden. Bei einem anderen Besuch traf das Team einen Vater und seinen Sohn, die zusammen in einem Zimmer leben, das kaum als Unterkunft taugt. Zwei dünne Matratzen, die sie sich von Nachbarn geliehen hatten, lagen auf dem Boden. Ihre Kleidung hing an einem einzigen Kleiderbügel. Wasser drang durch das Aluminiumdach und durchnässte die Matratzen und die Kleidung. Im Raum war es kälter als draußen. Strom gab es nur für eine einzige Lampe. Das Team der Gemeinde lieferte einen von MERATH zur Verfügung gestellten Heizofen und installierte ihn vor Ort.

Ein Mitarbeiter berichtet: „Mein Name ist Hanna und ich arbeite im Hilfsteam

meiner Gemeinde hier in der Bekaa-Ebene. In Zusammenarbeit mit MERATH helfen wir schutzbedürftigen Menschen, darunter vielen Flüchtlingen, die aus Syrien vertrieben wurden. Als Gemeinde tun wir unser Bestes, uns um sie zu kümmern und ihnen zunächst materiell, aber auch emotional zu helfen. Die Flüchtlingskrise ist noch nicht vorbei. Bis heute kommen neue Familien aus Syrien in den Libanon. Früher flohen

Hilfe für Familien im eiskalten Winter



Foto: MERATH



Foto: MERATH

sie vor dem Krieg. Jetzt, nachdem sie mehrere Massaker aufgrund religiöser Konflikte miterleben mussten, verlassen Syrer aus Minderheitengruppen das Land, weil sie befürchten, als Nächste ins Visier zu geraten. Viele der Menschen, die kürzlich aus Syrien angekommen sind, verfügen nicht einmal über das Nötigste. Sie hören durch Mundpropaganda von uns und nehmen Kontakt zu uns auf. Dann besuchen wir sie und hören uns ihre Geschichte an, um ihre Bedürfnisse zu ermitteln. Manchmal sind wir bei unseren Besuchen überrascht, Menschen zu sehen, die mitten im Winter buchstäblich auf dem Boden schlafen. Die meisten von ihnen leben in unzureichenden und schlecht isolierten Unterkünften, in denen Wasser eindringt und bittere Kälte hereinströmt. Natürlich versorgen wir solche Familien mit allem, was wir noch zur Verfügung haben, wie Matratzen, Decken oder Heizungen. Ohne diese Hilfe würden viele von ihnen meiner Meinung nach bei den niedrigen Temperaturen einfach erfrieren.

- Fortsetzung auf Seite 2 -

- Fortsetzung von Seite 1 -

Ich bin es gewohnt, Geschichten zu hören, die schwer zu ertragen sind. Aber was ich von den neu vertriebenen syrischen Flüchtlingen höre, ist selbst für mich schwer zu verarbeiten. Jemand erzählte mir zum Beispiel, wie bewaffnete Männer kurz nach dem Regimewechsel in sein Haus stürmten, seinen Bruder nach draußen zerrten und ihn kaltblütig ermordeten, dann ins Haus zurückkamen und seine Mutter und seine Schwester töteten. Er entkam dem Massaker, weil er das Haus durch die Hintertür gerade noch verlassen konnte und sich vier Tage lang im Wald versteckte. Wie kann man jemanden, der etwas so Furchtbares erlebt hat, trösten? Wir können ihm mit Lebensmitteln und Winterkleidung helfen, aber nichts, was wir ihm geben, wird je seinen Verlust wiedergutmachen. Deshalb reicht materielle Hilfe nicht aus. Die Menschen brauchen auch dringend psychologische und geistliche Begleitung. **Die Liebe Christi ist das Einzige, was ihnen helfen kann, Heilung zu erfahren.** Deshalb versuchen wir, bedürftigen Familien so ganzheitlich wie möglich zu helfen, unabhängig davon, ob sie Syrer oder Libanesen sind. Das ist das Werk der Barmherzigkeit, das Christus uns aufgetragen hat. Und wenn Menschen diese Art von Liebe und Fürsorge erleben, die sie sonst nirgendwo finden, erkennen sie, dass bei uns etwas anders ist, und sie wollen mehr wissen und verstehen, woher das kommt.“



Foto: MERATH

Der Schulunterricht läuft im Libanon wieder an fünf Tagen die Woche, sofern es die Umstände vor Ort erlauben. Auch im Schulprojekt in Rayak lernen Schüler und Lehrer seit September wieder im Präsenzunterricht zusammen. Einige Familien hatten sich in letzter Zeit entschieden, wieder nach Syrien zurückzukehren. Doch dort fanden sie nichts als Zerstörung vor—keine Wohnung, keine Arbeit, keine Schule. Viele kehrten deshalb in den Libanon zurück, die Kinder konnten meist wieder ins Schulprojekt aufgenommen werden und ihr Schuljahr fortsetzen.

Eine Mutter, Hanna, erzählt ihre Geschichte: „Wir kamen als Flüchtlinge in den Libanon, als der Krieg in Syrien begann. Ich war 13 Jahre alt, als ich verheiratet wurde. Seitdem habe ich sechs Kinder bekommen und bin nun 39 Jahre alt. Hier arbeiten

mein Mann und ich hart im Reinigungsbereich, doch das reicht nicht aus, weshalb unser zwölfjähriger Sohn in einer Bäckerei arbeiten muss. Früher besuchte er eine öffentliche Schule, doch dort hat er nie lesen und schreiben gelernt und wurde sehr schlecht behandelt.

Glücklicherweise besuchen meine zwei jüngeren Töchter das Schulprojekt der Kirchengemeinde. Ich sehe, wie sie dort lachen und wie glücklich sie sind. Der Unterricht dort ist sowohl auf akademischer als auch auf geistlicher Ebene sehr gut. Die Mitarbeitenden kümmern sich liebevoll um die Kinder und behandeln sie gut, ohne Wut oder Anschreien. Wenn die Kinder Schwierigkeiten haben, nehmen sie direkt Kontakt mit uns auf. Und wenn sie gute Leistungen erbringen, werden sie belohnt und ermutigt, weiterzumachen. Außerdem bringen sie den Kindern bei, füreinander zu sorgen.

Darüber hinaus unterstützt uns die Kirchengemeinde, wenn möglich, mit Lebensmittelpaketen. Dank des Geldes, das wir dadurch sparen, können wir andere Ausgaben für den Haushalt oder Dinge bezahlen, die die Kinder benötigen. Im Winter erhalten wir manchmal Matratzen und Decken. **Wir kennen die Gemeinde seit sechs Jahren, und seitdem hat sich unser ganzes Leben verändert. In dieser Gemeinde sehen wir den Gott der Liebe.“**



Foto: MERATH

So können wir helfen:

Nothilfe: Lebensmittel, Babynahrung, Hygieneartikel, Windeln

Winterhilfe: Matratzen, Decken, Heizöl-Gutscheine

Spenden für das Schulprojekt in Rayak für 160 Flüchtlingskinder.

Gemeindeförderung und –aufbau:

Projekt *Salt & Light (Salz & Licht)*



Landesverband
Bayern



Spenden für die Arbeit der libanesischen Baptisten

können unter dem jeweiligen Stichwort auf das Konto des Landesverbandes Bayern im BEFG überwiesen werden:

IBAN: DE24 5009 2100 0000 1825 08, BIC: GENODE51BH2, SKB Bad Homburg.

Bitte angeben: Name, Adresse, Zweck, z.B.: „Libanon Nothilfe“, „Libanon Schulprojekt“, „Libanon allgemein“

Newsletter: Esther Mankin **Kontakt:** l.partnerschaft@gmail.com